

Gewitter ziehen am häufigsten im Juni und Juli, am seltensten im September auf und hinterlassen dann zuweilen eine empfindliche Kühle. Im Allgemeinen wird G. seltener von ihnen heimgesucht, als die niederen Gegenden des Voigtlandes, da sie gewöhnlich längs der umliegenden hohen Berg Rücken seitwärts vorbeiziehen. Verirren sie sich aber einmal in das Thal der G. und seine Seitenthäler, so zeigen sie sich nicht selten in all' ihrer großartigen Gewalt und arten wohl in wolkenbruchähnliche Ergießungen aus, von denen die Geschichte Elsters mehrfach zu erzählen weiß. Beiläufig will ich noch bemerken, daß die meisten Häuser mit Blitzableitern versehen sind.

Im Juni ist der Himmel am stärksten mit Wolken bedeckt und die geringste Zahl wolkenfreier Tage, im September dagegen die höchste Zahl derselben und die geringste Wolkenbedeckung. Der September ist für G. überhaupt gewöhnlich der schönste und heiterste Monat. Morgen- und Abendnebel umschleiern in ihm zwar häufig die Gipfel der Berge und lagern in den Thälern, aber die Frische und Klarheit der Luft, welche man mit Wonne athmet und die von den Höhen die herrlichsten Fernsichten gestattet, die mannigfache Färbung der Bäume und Gesträucher gewähren hohes Wohlbehagen.

Nach 18jähriger Beobachtung Flechsig's waren die äußersten Termine für das Eintreten des ersten Frostes der 10. Oktober und 18. November, während diejenigen des letzten Frostes der 17. April und 13. Mai waren; es ergiebt sich daraus im Durchschnitt der 28. Oktober und 30. April. Der erste Frost fiel 12 Mal in den Oktober, 6 Mal in den November, dagegen das letzte Sinken des Thermometers unter 0° während 12jähriger Beobachtung 9 Mal noch in den Mai und nur 3 Mal in den April. Die äußersten Tage des ersten Schneefalls waren während 18jähriger Beobachtung der 7. Oktober und 23. November, so daß der 1. November sich als mittlere Zeit ergiebt; die Mehrzahl der ersten Schneetage fiel jedoch trotzdem in den November (12 Mal) und nur 6 Mal in den Oktober.

Ich komme nun, l. F., zu einem atmosphärischen Vorgang, der in neuerer Zeit wegen seiner engen Beziehungen zu der Gesundheit des Menschen, wie überhaupt zu dem